

Ein Jahrhundert Busreisen aus Gangelt

Hubert Driessen war ein Pionier im Kreis Heinsberg. Heute steuert seine Urenkelin die Busse quer durch Europa. Vieles war früher anders.

VON MARC HECKERT

GANGELT Und plötzlich war das Hotel weg. Der Reisebus mit über 40 Passagieren aus dem Kreis Heinsberg hatte schon die Grenze nach Kroatien erreicht, als die Gruppe erfuhr, dass das Personal der gebuchten Herberge in Istrien die für die deutschen Gäste vorgesehenen Zimmer versehentlich an eine Gruppe Italiener vergeben hatte. Die nun auch nicht mehr aus den Räumen vertrieben werden konnten.

Heute, etwa 20 Jahre nach diesem Alptraum jedes Reiseleiters, kann Claudia Jansweidt-Hermann über den Vorfall lachen. Er gehörte zum bizarren, das die Inhaberin des Busunternehmens HD-Reisen aus Gangelt-Birgden erlebt hat, seit sie begonnen hat, Urlaubsorte in ganz Europa anzusteuern. Vor 100 Jahren hatte ihr Urgroßvater Hubert Driessen mit dem ersten Bus die Personenbeförderung aufgenommen.

In der Branche hat sich seitdem vieles verändert.

War zum Beispiel in der Nachkriegszeit die Beförderung von

Arbeitern zu den Glanzstoff-Werken in Heinsberg-Oberbruch ein wichtiges finanzielles Standbein, so ist es heute der Schienenersatzverkehr für die Bahn. Auch für die West Verkehr ist HD im Einsatz. Mühten sich in den 1960ern rundliche Magirus-Busse mit Panorama-Glasdach und Personenanhänger über die Landstraßen, so wieseln heute moderne Gelenkbusse flott durch jeden Kreisverkehr. Fünf Busse tragen inzwischen das Logo „HD-Reisen“, das an den Gründer Hubert Driessen erinnert: drei Fahrzeuge für den Linienbetrieb und zwei für die Ferne.

Was ist unverändert geblieben über die zehn Jahrzehnte? „Die Leute wollen reisen“, sagt die Inhaberin, das sei noch dasselbe wie in den Wirtschaftswunderjahren, nach Hunger und Armut der Nachkriegszeit, als in den Deutschen mit zunehmendem Wohlstand wieder die Reiselust keimte. Und so stehen Ziele in ganz Europa im Reisekatalog 2024: von der Normandie bis zum Nordkap, von Wernigerode bis Wien. Eine feste Größe ist alljährlich das Zitronenfest im französischen Menton am Mittelmeer Mitte Februar. „Der Bus war rappellvoll.“

Die Nachfrage ist stabil, im aktuellen Katalog stehen 50 Tages- und 50 Mehrtagesfahrten. Allerdings: Die Anmeldungen dafür kommen heute oft viel kurzfristiger als früher. Sich



Claudia Jansweidt-Hermann liebt es, ihre Kunden selbst ans Ziel zu bringen. FOTO: MARC HECKERT

auf Monate im Voraus festzulegen, fällt in einer Gesellschaft mit immer flexibler werdendem Lebensstil immer mehr Menschen schwer - was für jemanden, der Reisen mit langer Vorlaufzeit planen und Hotels am besten acht Wochen vorab bezahlen muss, ein Problem sein kann.

Überhaupt, die Hotels. Da wird die Auswahl zusehends kleiner, bedauert Claudia Jansweidt-Hermann. Die Beherbergungsbranche kämpft, wie so viele andere, mit dem allgegenwärtigen Personalmangel. Oft würden schon keine größeren Gruppen mehr angenommen, weil das örtliche Küchenteam deren gleichzeitige Verköstigung nicht mehr stemmen könnte. Manches Haus stellt den Betrieb gleich ganz ein: „Aus einem Hotel in Oberndorf bei Kitzbühel hat man zum Beispiel inzwischen Eigentumswohnungen gemacht.“ Dauermieter statt Wochenendausflügler. Dauerbrenner unter den Zielen ist und bleibt übrigens der Gardasee. „Dahin machen wir dieses Jahr unsere Jubiläumsreise mit drei Bussen.“

„Busfahren macht Mega-Spaß. Sobald ich im Bus sitze, ist alles gut.“

Claudia Jansweidt-Hermann
Inhaberin HD-Reisen

Apropos Busse: Bei denen hat sich natürlich viel geändert. Galt zu Hubert Driessens Zeiten Anfang der 1920er Jahre ein Fahrzeug mit 50 PS noch als üppig motorisiert, waren zwanzig Jahre später, nach dem Zweiten Weltkrieg, schon 100 Pferdestärken der Standard. Damit wurden bis 1956 sogar Personenanhänger gezogen. Die Driessens setzten jahrelang auf Modelle von Magirus-Deutz, etwa den O3500H mit großzügig verglastem Panoramadach von 1953. Das H deutete an, dass der Motor - ein Sechszylinder-Diesel mit 8 Litern Hubraum und 125 PS - erstmals modern im Heck untergebracht war, statt in einer wuchtigen Kühlerschnauze in die zu erobernde Landschaft zu ragen. Später segelten auch Klassiker der Busgeschichte wie der Mercedes-Benz O303 unter Birgdeners Flagge, „das waren Panzer“, schwärmt Jörg Hermann, im Unternehmen für Organisation und Fuhrpark verantwortlich, mit Blick auf Materialqualität und Zuverlässigkeit.

Heute, 100 Jahre nach den Anfängen, sind Busse rollende Komfortzonen. Abstandsregel-Tempomat und Klimaautomatik, dazu der Abbiege-Assistent gegen den toten Winkel im Spiegel, gehören zu den Helferchen für Fahrerin oder Fahrer. Fahrerinnen gab es zu Hubert Driessens Zeiten ebensowenig wie Servolenkungen. Auch das hat sich geändert. „Mit 21 Jahren habe ich den Busführerschein gemacht“, erinnert Claudia Jansweidt-Hermann. „Damals war ich die einzige Frau im Kreis, die Bus fahren konnte.“

In der Passagierkabine lassen heute Infotainment-Systeme, WLAN und USB-Steckdosen bei den Passagieren selbst nachts und bei Nebel keine Langeweile aufkommen. Das wichtigste Komfortmerkmal ist allerdings womöglich Luft: „Großer Sitzabstand“, wie Jörg Hermann mit Augenzwinkern verrät.

Die Liebe zum Beruf ist dem Team geblieben, obwohl über die Jahre die Bürokratie immer mehr zugenommen habe. „Es ist ein wunderschöner Job“, schwärmt Claudia Jansweidt-



Alles einsteigen bitte! Der Magirus-Bus mit Anhänger (Bild oben) brachte Arbeiter aus Gangelt in die Glanzstoff-Werke. Ziele in ganz Europa steuert das Gangelter Busreiseunternehmen HD-Reisen heute an. Inhaberin Claudia Jansweidt-Hermann und Jörg Hermann sitzen gerne selbst am Steuer. FOTOS: ARCHIV HD; MARC HECKERT

Hermann. Touren planen, vor Ort selbst neue Länder und Kulturen kennenlernen, „und den Leuten einen schönen Urlaub bieten“. Auch, wenn hier und da mal etwas Diplomatie gefragt ist. Etwa, wenn ein Gast nicht gleich Verständnis dafür hat, dass das Essen im sonnigen Süden Europas nicht ganz so heiß serviert wird wie es mitteleuropäische Zungen gewohnt sind. Eins gilt nach wie vor: „Busfahren macht Mega-Spaß. Sobald ich im Bus sitze, ist alles gut.“

Letzte Frage: Wie ging es eigentlich damals mit dem verschwundenen Hotel in Kroatien zu Ende? Der zerknirschte Hotelbetreiber konnte eine Ersatzunterkunft organisieren, die Reiseleitung den Passagieren den ungeplanten Wechsel vermitteln, und die Urlaubsstimmung blieb im grünen Bereich. Und abends gab es Freigetränke für alle.

INFO

Warum heißt es eigentlich „Bus“? Der Begriff geht auf das lateinische Wort „omnibus“ zurück, was „für alle“ bedeutet. Große Kutschen zum Personentransport wurden um 1835 erstmals so bezeichnet. Personenkutschen im Linienverkehr sind allerdings deutlich älter, die erste wurde schon um 1670 nachgewiesen.

Um 1830 fuhren dann in Großbritannien erstmals Omnibusse mit Dampf- statt Pferdeantrieb. Der erste Autobus mit Verbrennungsmotor, ein Benz mit acht Sitzen und einem 5-PS-Motor, zuckelte 1895 zwischen Siegen und Deuz hin und zurück. Ab 1900 verbreiteten sich dann Busse in Europa schnell. Meist



Hubert Driessen - damals noch „Driessen“ geschrieben - darf zu den Pionieren des ÖPNV im Kreis gezählt werden. FOTO: ARCHIV HD

bildeten Fahrwerk und Führerhaus eines Lastwagens die Grundlage. In den folgenden Jahrzehnten kamen auch heute nicht mehr gebräuchliche Bauformen auf die Straßen wie Passagierkabinen als

Sattelaufleger für Lkw-Zugmaschinen und Zwei-Wege-Busse, die auch auf Schienen fahren konnten („Schi-Stra-Bus“), um abgelegene Regionen schneller zu erreichen. Nachdem Busanhänger zur Personenbeförderung verboten wurden, waren eine Weile schwere Dreiräder mit anderthalb Passagierdecken beliebt, die dann ihrerseits durch Gelenkbusse abgelöst wurden.

Heute bieten moderne Linienbusse Absenk-Automatik für barrierefreien Zugang und Info-Displays. Reisebusse locken mit Komfort wie Infotainment-Systemen, Klimaautomatik, WLAN, Steckdosen, Klappstischen und Ablagen, Bordküche und -toilette.



Flottenparade: Fünf HD-Busse des Typs Magirus M150 sind hier auf dem Firmengelände am Großen Pley in Birgden fürs Foto aufgereiht. FOTO: ARCHIV HD-REISEN



Das erste neue Fahrzeug von „Omnibus-Reisen Driessen“ nach dem Krieg streckte noch eine Kühlerschnauze in den Fahrtwind. FOTO: ARCHIV HD-REISEN